

Bloß nicht ins Pflegeheim

Aktion demenzfreundliche Kommune befragte Passanten

Gießen (hin). Respekt und Anerkennung der Lebensleistung – Wünsche wie diese fanden sich auf den Karten, die »Anders blicken!« am Welt-Alzheimerstag im September hatte ausfüllen lassen. Mehr als 200 Menschen aus Gießen und Umgebung beteiligten sich an der Aktion. Die Organisatoren wollten wissen, wie Menschen leben möchten, falls sie einmal dement werden sollten. »Anders blicken! – das sind die Initiative Demenzfreundliche Kommune, die Aktion Demenz und das Modellprojekt der Diakonie »Demenz – Entlassung in die Lücke«.

Ziemlich eindeutig sprachen sich die Befragten dafür aus, das Thema Demenz in der Öffentlichkeit zu behandeln. Sie befürworteten, Menschen zu schulen und zu sensibilisieren. Etwas zurückhaltender schien man bei der Frage, ob die eigene Demenz im näheren Umfeld bekannt sein sollte. Auch hier ein mehrheitliches »Ja«.

Wer aber soll die Menschen in ihrem veränderten Alltag unterstützen? Da gehen Wünsche und Wirklichkeit möglicherweise weit auseinander. Die meisten Befragten

wollen von ihrer Familie gepflegt werden. Ins Pflegeheim möchten sie nur, wenn es gar nicht mehr anders geht. Einmal hieß es: »Ich will mich nicht fühlen, als ob ich nur zum Sterben dorthin gehe.« Als Kompromiss zum Pflegeheim gefällt offenbar das Modell der Wohngruppe für Menschen mit Demenz. Dies zumindest wurde mehrfach genannt. Durch alle Antworten hindurch zog sich der Wunsch, liebevoll und mit Respekt behandelt zu werden, »auch, wenn viel verlorengegangen ist«.

Geschulte Fachkräfte sollen ein selbstbestimmtes Leben unterstützen. Freunde und Nachbarn möchte man nicht so gern einbinden. Warum, wurde nicht gesagt. Eine Teilnehmerin gab unumwunden zu, lieber den Freitod zu wählen als dement zu werden. Nicht dement zu werden, war ein allen Antworten zugrundeliegender Wunsch. Sollte es anders kommen, möchte man dennoch Spaß am Leben haben.

Als Ausdruck dieser Lebensfreude mag der folgende Satz gemeint gewesen sein: »Ich möchte tanzen!«



Die Initiative kam am Alzheimer-Tag mit vielen Menschen ins Gespräch. (Foto: hin)